

GRAUBÜNDEN

Nummer 114 | Januar 2025

# PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



*Alles Gute für ein  
gesegnetes neues Jahr  
2025*

## Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Vieles erwartet uns im neuen Jahr. Das Heilige Jahr – vom Papst am 24. Dezember eröffnet – beginnt in unserem Bistum kurz vor Jahresende mit einer feierlichen Messe (S. 6). Teilweise wird es sich mit dem Bistumsjahr überschneiden, das ganz im Zeichen der Synodalität steht (S. 6). Zugleich werden zahlreiche kirchliche Anlässe im Jahr 2025 auf das Konzil von Nicäa Bezug nehmen, das vor genau 1700 Jahren stattfand. Ein ökumenisches Konzil, das den ersten Grundstein für unser heutiges grosses Glaubensbekenntnis gelegt hat. In unserem ersten Artikel (S. 2–4) lesen über Sie den zentralen Streitpunkt, der die Menschen im frühen 4. Jahrhundert bewegte.

Das 4. Jahrhundert war eine Zeit der Veränderung für die Kirche. Vielleicht nicht unähnlich der heutigen Zeit: Blicken wir auf die Veränderungen, die in der Pastoral unweigerlich auf uns zukommen (S. 4–5) und die der Kantonale Seelsorgerat an seiner Tagung herausgearbeitet hat.

Blicken wir aber auch auf die erschreckenden Hassverbrechen, die gegen Christinnen und Christen verübt werden, zunehmend auch in Europa (S. 10). Wie passend sind da die Fürbitten, die Generalvikar Peter Camenzind in seinem Neujahrswort mit uns teilt (S. 7).

Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, wünsche ich in allen Veränderungen, die das Jahr 2025 bringen wird, den Frieden unseres Herrn. Mögen Sie sich immer bei ihm geborgen fühlen, der Sie Schritt für Schritt durchs neue Jahr 2025 begleiten wird.

Mit herzlichem Gruss

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Bernhard Bislin

# 1700 JAHRE KONZIL VON NICÄA

**Das Erste Konzil von Nicäa im Jahr 325 war ein Meilenstein in der Geschichte der Kirche. Seine Beschlüsse wirken bis heute nach.**

Die Zeit des ausgehenden 3. Jahrhunderts war von grossen Unruhen geprägt: Politische Instabilität und Bürgerkriege, zunehmende Bedeutung des Militärs in politischen Fragen und eine starke Inflation schwächten die traditionellen Verwaltungen und Institutionen. Zugleich wurde das Römische Reich an mehreren Fronten angegriffen, sowohl von germanischen Stämmen im Norden als auch von Persern im Osten. Der einst blühende Handel geriet ins Stocken. In dieser Zeit breitete sich das Christentum zunehmend im gesamten Römischen Reich aus, trotz zeitweiliger Verfolgungen der Christen (v. a. unter Kaiser Decius 249–251). Mit dem Edikt von Mailand (313) galt für alle Bürger des Römischen Reiches die Religionsfreiheit – auch für die Christen, die nun rasch an Einfluss gewannen.

Verschiedene Religionen und Glaubenspraktiken lebten im Römischen Reich nebeneinander: das römische Götterpantheon, Mithraskult, Dionysoskult, Isiskult, Juden, Christen... so vielfältig wie die Bevölkerung, so vielfältig war ihr Glaube. Im Jahre 324 erlangte Kaiser Konstantin die Alleinherrschaft über das gesamte Reich. Er förderte das Christentum – vielleicht wegen seiner Mutter Helena, einer überzeugten Christin. Konstantin selbst sollte sich jedenfalls erst auf dem Totenbett taufen lassen. Doch als zu Beginn des 4. Jahrhunderts unter den Christen ein erbitterter Streit entbrannte, setzte sich der Kaiser zum Ziel, diesen Streit zu beenden. Es wird heute angenommen, dass er in der dynamischen, wachsenden christlichen Kirche einen Faktor zur Stabilisierung der neu gewonnenen Reichseinheit sah.

## Kaiser Konstantin beruft eine Synode ein

Auslöser des grossen innerchristlichen Streits, der schlussendlich zum Konzil von Nicäa (325) führen sollte, soll ein Zwist um die Auslegung des Bibelverses Spr 8,22 gewesen sein – so nachzulesen in der *Vita Constantini* des Eusebius von Cäsarea. Der Ortsbischof von Alexandria und der Presbyter Arius gerieten sich über die Auslegung in die Haare. Arius setzte wohl die göttliche Weisheit (*sophia*) mit dem Gott-Logos (*logos*) gleich und zog so (aufgrund von Spr 8,22) den Schluss, dass der Logos Gottes von seinem



iStock Foto

göttlichen Vater geschaffen worden sei. Folglich sei der *logos* ein «Geschöpf» des göttlichen Vaters. Vater, Sohn und Geist seien somit drei göttliche Hypostasen (Seinsstufen, *hypostaseis*), von denen nur die Hypostase des göttlichen Vaters ohne Anfang sei, da er sich als der Grund aller Dinge erweise. Das bedeutet aber, dass auch der Sohn nicht war, bevor er nicht geschaffen wurde.

Die entgegengesetzte Position vertrat Alexander von Alexandria. Er führte – unter Berufung auf Joh 1,1 – aus, dass der Gott-Logos ebenso ohne Anfang und Schöpfer aller Dinge sein müsse, wie der göttliche Vater, wenn es in der Schrift heisse, dass «durch ihn alle Dinge geschaffen worden» (Joh 1,3) seien. Daher teilten Vater, Sohn und Geist das eine göttliche Wesen (*ousia*). Zwischen ihnen gebe es keinen wesensmässigen Unterschied.

Als Alexander auf einer Synode den Arius aus der ägyptischen Kirche ausschloss, appellierte dieser an andere Oberhirten, die seine Thesen verteidigten. Die Situation wurde immer angespannter. Kaiser Konstantin griff deshalb ein: Er lud die überwiegend östlichen Bischöfe zu einer Synode in Nicäa. Mehr als 200 namentlich nachweisbare Bischöfe und weitere Kleriker sollten der kaiserlichen Aufforderung Folge leisten.

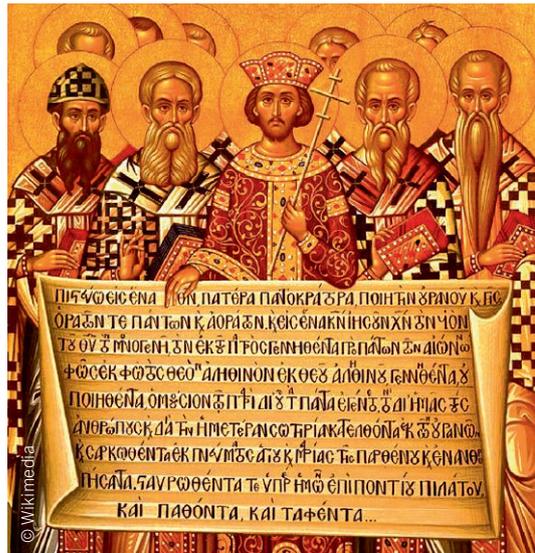
### Auswirkungen: das Glaubensbekenntnis

Das erste Konzil von Nicäa war wegweisend für die Geschichte der Kirche. Nicht nur weil das Konzil Ostern auf den ersten Sonntag nach Pesach festlegte und damit die Streitigkeiten um den Ostertermin beendete. Zentraler Streitpunkt war die christologische Frage nach der Natur von Jesus und seiner Stellung gegenüber Gott dem Vater und dem Heiligen Geist.

Die theologische Linie des Alexander setzte sich am Konzil durch, wobei der Kaiser nach der Darstellung des Eusebius selbst aktiv in die Beratungen eingegriffen habe (*Vita Constantini III*). Die Synode legte fest, dass es zwar nur einen Gott gebe, dass jedoch der göttliche Sohn «aus dem Wesen des Vaters als Einziggeborener» (Joh 1,14) geboren worden sei. Daher teile der Gott-Logos ebenso das eine ungewordene göttliche Wesen (*ousia*), wie dies der göttliche Vater tue. Der Sohn sei deshalb «eines Wesens» (*homoousios*) mit dem Vater.

### Viel gewonnen – oder doch nicht?

Die Beschlüsse von Nicäa zeigen, wie viel- und nichtssagend theologische Formeln in gleicher Weise sein können. Was sollte man konkret unter dem Begriff «eines Wesens» (*homoousios*) verstehen? Die Auseinandersetzungen gingen weiter. Eine nicht zu unterschätzende Zahl von Theologen blieb im Grunde dabei, dass der Sohn



**Ausschnitt einer Ikone: Kaiser Konstantin entrollt den Text des Nicäno-Konstantinopolitanum, wie es auf dem Ersten Konzil von Konstantinopel (381) umformuliert wurde.**

nicht auf der gleichen Ebene des Vaters stehe. Manche sagten, er sei zwar ähnlich zu denken wie der Vater, aber in keiner Weise gleich. Wieder andere gingen so weit zu sagen, dass er schon ähnlicher Wesenheit sei, aber eben nur ähnlich, nicht gleich.

Das, was das Konzil von Nicäa eigentlich verbindlich vorgeschrieben hatte, dass Vater und Sohn von gleichem Wesen seien, dass der Sohn demnach wirklich Gott ist, das wurde nur von einer Handvoll Theologen vertreten. Und diese wurden meist angefeindet. Einer von ihnen, der Kirchenvater Athanasius, wurde wegen seiner Haltung sogar in die Verbannung geschickt.

### Die drei grossen Kappadokier

Es brauchte mehrere Jahrzehnte, um die Entscheidung von Nicäa theologisch aufzuarbeiten. Die drei grossen Theologen aus Kappadokien, Basilius der Grosse, Gregor von Nyssa und Gregor von Nazianz, vermochten eine Lösung auf die Frage nach dem Verhältnis von Vater und Sohn zu bringen: Sie erweiterten die Fragestellung um den Heiligen Geist. Sie formulierten erstmals die in der Schrift bereits angelegte Wesenseinheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Dass wir heute von einem dreieinigen Gott, von einem Gott in drei Personen sprechen, ist letztlich der theologischen Arbeit der drei Kappadokier zu verdanken.

### Das Grosse Glaubensbekenntnis

Im Jahre 381 n. Chr. wurde die Formulierung der drei grossen Kappadokier als Abschluss der theologischen Auseinandersetzung des 4. Jahrhunderts auf dem Konzil von Konstantinopel (381) für die ganze Kirche verbindlich festgelegt. Das sogenannte nicäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis wurde formuliert. Wir kennen es heute als «Grosses Glaubensbekenntnis». Es ist letztlich das einigende Band aller grosser

**Rief das Konzil von Nicäa ein: Kaiser Konstantin. Statue in York.**

christlicher Konfessionen und damit neben den Schriften des Neuen Testaments ein wichtiges Zeugnis der altkirchlichen Theologie. (sc)

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.  
Für uns Menschen und zu unserem Heil  
ist er vom Himmel gekommen,  
hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.  
Er wurde für uns gekreuzigt unter  
Pontius Pilatus,

hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden  
nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.  
Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater (und dem Sohn) hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn zugleich  
angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, katholische/christliche/  
allgemeine und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung  
der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt.  
Amen.

## PASTORAL IN ZEITEN DER VERÄNDERUNG

**Am 8./9. November fand in Chur die Plenarversammlung des Kantonalen Seelsorgerates sowie die Tagung mit den Pfarreiräten und Kirchgemeindevorständen statt. Thema beider Tage war die Pastoral in Zeiten der Veränderung.**

*Die Mitte, die Gläubige trägt und sich in verschiedenen Formen im Leben zeigt: Der Glaube an Gott.*

Referentin der Tagung war Flurina Cavegn, Seelsorgerin in Ilanz, Schluein, Sevgein und Sagogn sowie Mitarbeiterin im Team für Pastorale Entwicklung für Graubünden und Vertreterin dieses Teams im Bischofsrat.

### Werkzeug der Hoffnung

Nach einer Hinführung zum Thema erfolgte anhand von Zahlen und Diagrammen ein Blick in den Ist-Zustand der Katholischen Kirche Graubünden. Dieser Blick war ernüchternd: Abnahme des Glaubens, auch bei älteren Menschen sowie ein altersbedingter Wegfall von rund 43 Prozent des kirchlichen Personals in den nächsten acht Jahren. Die Betroffenheit und Sprachlosigkeit der meisten Anwesenden lenkte die Referentin behutsam auf das, was die Glaubenden auszeichnet: die Hoffnung. Cavegn betonte, dass wir der Realität ins Auge blicken, aber dennoch Visionen haben und Hoffnung nähren sollen.

In einem nächsten Schritt wurden die Werkzeuge vorgestellt, die das Team für Pastorale Entwicklung erarbeitet hat. Cavegn betonte, dass es sich nicht um Rezepte handle, die eins zu eins umgesetzt werden können, da jede Pfarrei indi-



viduelle Gegebenheiten aufweise. Die Werkzeuge lauten: «Innovation trotz Reduktion» – die Reduktion ist ein Ist-Zustand. Diese Reduktion soll nicht entmutigen, sie soll als Chance für neue Möglichkeiten gesehen werden. «Reichtum der Vielfalt» – Vielfalt ist eine Chance und keine Konkurrenz. Sie ist eine Bereicherung, die aus Unterschieden besteht und zur Erfüllung der Vision beiträgt. «Vernetzung nach innen und aussen» –, es gibt Menschen, die mittragen. Niemand muss alles allein tun.

### Konkrete Umsetzung im Alltag

Konkrete Beispiele aus Cavegns Arbeitsalltag illustrierten die Theorie. In der Gruppendiskussion nahm insbesondere «Reichtum der Vielfalt» breiten Raum ein: Mehrere Seelsorgeräte hatten erlebt, dass der Reichtum – beispielsweise Initiative von Laien für Wortgottesdienste – nicht als Vielfalt geschätzt, sondern als Konkurrenz betrachtet und im schlimmsten Falle seitens der Pfarrherren verboten wurde. Viel Potenzial wäre in den Pfarreien vorhanden, doch viel zu oft blockierten die bestehenden Machtpositionen neue Ideen, so der Tenor.

Einig waren sich die Anwesenden, dass oft etwas losgelassen werden muss, damit Raum für Neues entstehen kann und dass der Optimismus nicht verloren gehen darf.

### Mitreissende Beispiele

Am Samstag stiessen Pfarreiräte, Kirchenvorstände und einige Pfarrer zu den Seelsorgeräten. Knapp 100 Teilnehmende versammelten sich im Rittersaal des bischöflichen Schlosses. Flurina Cavegn fasste die Ergebnisse aus den Diskussionen und Gruppenarbeiten der Seelsorgeräte vom vorherigen Tag zusammen. Die Bibelstelle des brennenden Dornbusches – und damit verbunden die Frage nach dem eigenen inneren Feuer – führte durch die Tagung.

Wie die gegenwärtigen Gegebenheiten zu Neuanfängen zwingen kann, zeigte Sr. Monika Hüppi aus dem Kloster Ilanz auf. «Wir sterben aus», fasste sie die Gegenwart lapidar in drei Worte.

Ein Blick in die Vergangenheit, in der das Kloster Ilanz viel Aufbauarbeit geleistet hatte – u.a. der Aufbau von Spital, Heimpflege, Pflegeheimen, Kindergärten, Haushaltsunterricht, Bäuerinnenschule, Krankenpflegeschule, Handelsschule, Schulen und Spitäler ausserhalb des Kantons – über die versiegenden Klostereintritten in den 1970er-Jahren bis heute – zeigte die grosse Veränderung anschaulich auf. Sr. Monika erzählte, wie sich das gemeinsame Leben durch die neue Situation verändert und wie die Gemeinschaft vorausschaut und wirkt, um die Zukunft



zuversichtlich zu gestalten. Sowohl für die letzten Schwestern als auch für den Ort, an dem der Geist der Dominikanerinnen weiterleben soll. Sr. Monika legte ebenfalls dar, dass die Klöster trotz der veränderten Situation auch heute noch eine grosse Bedeutung haben – als Orte des Rückzugs, als Arbeitgeber und als Vorbilder im Umgang mit dem Älterwerden.

Gemeindekoordinator der Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau, Lars Gschwend, zeigte anhand von Beispielen aus seiner Pfarrei, wie auf Veränderungen der Zeit reagiert werden kann. So ist es in seiner Pfarrei mit wenig vorhandenen Traditionen möglich, experimentell zu arbeiten. Das soziale Engagement steht im Zentrum, und es findet nicht zwingend jedes Wochenende ein Gottesdienst in der Pfarrei statt. Dies ermöglicht es, neue Angebote zu schaffen, indem bestehende Angebote nicht abgeschafft, sondern verändert werden. «Die Botschaft ist die Gleiche, nur die Form ändert sich», so Gschwend. Anstatt der klassischen Mariä-Lichtmess-Feier wird das «Licht der Welt» ins Zentrum gerückt – mit Fackellauf, meditativen Impulsen und einer Feuer-show. Digitale Angebote, ein Gottesdienst im Zirkuszelt oder im diakonischen Bereich eine Zusammenarbeit mit der Freikirche hat sich ebenfalls positiv ausgewirkt

### Widerstand überwinden

In der Abschlussrunde blickte Tagungsleiterin Cavegn anhand der Mose-Erzählung auf den Widerstand: Das Volk murrte. Widerstand gibt es auch bei Veränderungen in den Pfarreien. Wichtig sei es, sich nicht entmutigen zu lassen, so Cavegn. Den Dialog suchen, argumentieren, ein klares Ziel vor Augen haben – und wie Moses: beten. (sc)

**Weder den Mut noch die Hoffnung verlieren. Flurina Cavegn führte durch die Tagung des Kantonalen Seelsorgerates.**



## FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES HEILIGEN JAHRES

**Unser Bischof Joseph Maria lädt ein! Und zwar am 29. Dezember 2024 zur Eröffnung des Heiligen Jahres**

Am 24. Dezember ist das Heilige Jahr von Papst Franziskus eröffnet worden. In allen Bistümern wird auf Wunsch des Heiligen Vaters am 29. Dezember, am Fest der Heiligen Familie, das Heilige Jahr eröffnet. So auch in Chur.

Bischof Joseph Maria lädt zu dieser freudigen Eröffnungsfeier alle Gläubigen des Bistums herzlich ein. Die Eröffnungsfeier beginnt in Chur um 10 Uhr in der Kirche St. Luzi mit der Besammlung aller Gläubigen. Dort wird ein kurzer Wortgottesdienst gefeiert und der päpstliche Erlass verkündet. Von St. Luzi findet eine Prozession

hinunter zur Kathedrale statt. An der Schwelle des Hauptportals der Kathedrale werden die Gläubigen mit ihrem Bischof symbolisch in das Heilige Jahr eintreten. Anschliessend findet in der Kathedrale eine Eucharistiefeier statt.

Nach dem Gottesdienst wird im Rittersaal des Bischöflichen Ordinariats gemeinsam auf das Heilige Jahr angestossen. (sc/pd)

**Sonntag, 29. Dezember, 10 Uhr, Eröffnung des Heiligen Jahres mit Bischof Joseph Maria, Kirche St. Luzi, Chur**

## VORFREUDE AUF DAS BISTUMSJAHR 2025/26

**Das Bistumsjahr 2025/26 beginnt am Dreifaltigkeitssonntag. Seine drei Pfeiler sind: Synodalität, Diakonie, Evangelisierung**

Am 15. Juni findet der Auftakt zum Bistumsjahr 2025/26 in Graubünden statt. Sein Anliegen: Die Hoffnung der Frohbotschaft glaubwürdig unter die Menschen zu bringen.

Bischof Joseph Maria betont in seinem Informationsschreiben, dass es nicht darum gehe, Pfarreien und Ortsgemeinschaften mit zusätzlichen Anlässen zu belasten. «Vielmehr geht es darum, eine Dynamik der Zuversicht zu entfachen sowie die Freude des Evangeliums in den Mittelpunkt zu stellen. Die drei Pfeiler unseres Bistumsjahres sind: Synodalität, Diakonie, Evangelisierung. Diese haben wir unten den Begriffen hören – handeln – hoffen subsumiert», so der Bischof. «Es wäre schön, während des Bistumsjahres alle Gottesdienste, Anlässe und Veranstaltungen vor Ort unter diesem Gesichtspunkt zu begehen.» Weitere Anlässe sind am 27. September 2025 in der Urschweiz sowie der Abschluss am 31. Mai 2026 in Zürich geplant. (pd/sc)



# AGENDA IM JANUAR

## LANTSCH/LENZ



### Pfarramt Lantsch/Lenz

Voia Pravenda 4  
7083 Lantsch/Lenz

### Pfarrer

**Ser Zenon Tomporowski**  
Mobile 079 548 80 98

### Mesmerin

**Hilaria Simeon**, Tel. 081 681 21 56

### E-Mail Kirchgemeinde

cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

## Neujahrsgebet

Gütiger Gott,  
ein neues Jahr liegt vor uns,  
eine Zeit der Hoffnung und  
der Möglichkeiten.  
Hilf uns, das Gute zu erkennen  
und zu fördern,  
die Herausforderungen mutig zu meistern  
und in all unseren Bemühungen  
nach deinem Willen zu streben.  
Segne unsere Familien, Freunde und  
Gemeinschaften,  
und lass uns in Liebe, Frieden und  
Freude wachsen.  
Amen.

## Gottesdienste

### Neujahr

#### Mittwoch, 1. Januar

10.30 Uhr HI. Messe  
17.30 Uhr Andacht mit Sternsinger

#### Freitag, 3. Januar

##### Herz Jesu

17.00 Uhr HI. Messe

### 2. Sonntag nach Weihnachten

#### Sonntag, 5. Januar

*Kollekte für die Inländische Mission*  
09.00 Uhr HI. Messe

#### Donnerstag, 9. Januar

09.00 Uhr HI. Messe

### 1. Sonntag im Jahreskreis

#### Sonntag, 12. Januar

*SOFO Solidaritätsfonds für Mutter  
und Kind*  
10.30 Uhr HI. Messe

#### Donnerstag, 16. Januar

09.00 Uhr HI. Messe

### 2. Sonntag im Jahreskreis

#### Sonntag, 19. Januar

10.30 Uhr HI. Messe

#### Donnerstag, 23. Januar

09.00 Uhr HI. Messe

### 3. Sonntag im Jahreskreis

#### Samstag, 25. Januar

17.00 Uhr HI. Messe

## Gedächtnismessen

### Sonntag, 5. Januar

Erwin Cadosch-Netzer (Jahrtag)  
Anneli Simeon  
Baba und Pol Simeon-Ulber  
Marietta Simeon

### Sonntag, 12. Januar

Alois und Erna Ulber-Gayer  
Jakobina Baselgia

### Sonntag, 19. Januar

Franz und Hildegard Albertin-Müller

## Mitteilungen

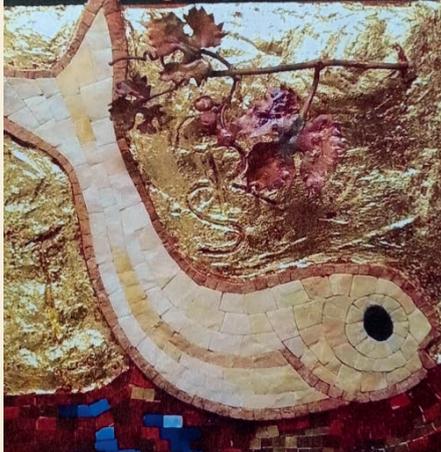
### Stailers/Sternsinger

Die Stailers sind an Neujahr, 1. Januar, nachmittags auf verschiedenen Plätzen in Lantsch/Lenz anzutreffen und tragen Lieder vor. Die Orte mit Zeitangaben sind in der «Novitats», auf der Homepage der Gemeinde Lantsch/Lenz sowie in den Anschlagkästen beim Volg, beim Gemeindehaus sowie bei der Kirche publiziert. Um 17.30 Uhr findet in der Pfarrkirche eine kleine Andacht statt. Danach lädt Lantsch/Lenz Tourismus alle zu einem gemütlichen Neujahrs-Apéro beim Schulhausplatz ein.

### Angraztg e bun onn nov

Der Kirchgemeindevorstand bedankt sich bei allen, die im vergangenen Jahr in irgendeiner Weise und in einer Funktion in der Kirche und in der Pfarrei mithalfen und diese unterstützten!



**ALBULA****Seelsorgeraum Albula**

**Seelsorgeraum Albula**  
**Zona pastorala Alvra**  
**Mit den Pfarreien Alvaneu,**  
**Alvaschein, Bergün, Brienz/Brinzauls,**  
**Filisur, Mon, Schmitten, Stierva,**  
**Surava und Tiefencastel**

**Zuständig für alle Pfarreien**  
**Pfr. Federico Pelicon**  
 076 613 71 62  
 federico@kath-albula.ch

**Pfarreisekretariat**  
**Johann Gruber**  
 Veia Baselgia 3  
 Postfach 9  
 7450 Tiefencastel  
 081 681 11 72  
 info@kath-albula.ch  
 Öffnungszeiten  
 Montag von 9 bis 11 Uhr und  
 von 14 bis 16 Uhr  
 Mittwoch von 9 bis 11 Uhr  
 www.kath-albula.ch

**Kirchgemeindepräsident Albula-Alvra**  
**Thomas Kollegger**  
 praesident@kath-albula.ch

**Gottesdienste**

\* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

**Neujahr****Hochfest der Gottesmutter Maria****Mittwoch, 1. Januar**

00.00 Uhr In allen Kirchen Glocken-  
 geläut zum Jahreswechsel  
 2024/2025

10.30 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe

**Freitag, 3. Januar**

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

**Hochfest Epiphania (Dreikönig)**  
**Taufe des Herrn**

*Epiphankollekte für Kirchenrestaura-  
 tionen*

**Samstag, 4. Januar**

17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe

**Sonntag, 5. Januar**

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe  
 10.30 Uhr **Tiefencastel:** Hochamt Pa-  
 trozinium hl. Stefan mit dem  
 Ensemble MV Schmitten

**Montag, 6. Januar**

16.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe\*  
 Drei Könige

**Taufe des Herrn**

*Kollekte SOFO Solidaritätsfonds für  
 Mutter und Kind*

**Samstag, 11. Januar**

17.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

**Sonntag, 12. Januar**

09.00 Uhr **Stierva:** Hl. Messe  
 10.30 Uhr **Surava:** Hl. Messe

**Freitag, 17. Januar**

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

**2. Sonntag im Jahreskreis****Samstag, 18. Januar**

17.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe

**Sonntag, 19. Januar**

09.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe  
 10.30 Uhr **Alvaneu Bad:** Ökumenischer  
 Gottesdienst  
 17.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

**3. Sonntag im Jahreskreis****Samstag, 25. Januar**

17.00 Uhr **Tiefencastel (statt Alvaneu  
 Dorf):** Konzert Gospelchor  
 Thalwil

**Sonntag, 26. Januar**

*Kollekte für Caritas Graubünden*

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe\*

10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

**Stiftmessen****1. Januar**

**Alvaneu Bad:** Margrith und Anton  
 Krebs-Bossi, Johann Josef Balzer,  
 Rosaline Meli

**5. Januar**

**Schmitten:** Salome Prinz, Paul und  
 Ursula Prinz, Erhard Prinz  
**Tiefencastel:** Oscar Thomann

**11. Januar**

**Alvaneu Dorf:** Franz Platz, Edi und  
 Markus Balzer, Anton Liesch-Bossi

**12. Januar**

**Stierva:** Anna Farrér-Obst, H. H. Albert  
 Wihler, Giatgen Gisep Candreia, Paulin  
 Farrér-Farrér

**19. Januar**

**Schmitten:** Hilda Caspar-Biermeier

**26. Januar**

**Alvaneu Dorf:** Reto und Romeo Beer  
**Alvaschein:** Verstorbene im Gemein-  
 schaftsgab

**Gedächtnismesse****1. Januar**

**Alvaneu Bad:** Maria Hock

**Jahresgedächtnis****11. Januar**

**Alvaneu Dorf:** Claudia Balzer-Sigron

**Mitteilungen****Bürozeiten Pfarradministrator  
Federico**

Federico ist auf Voranmeldung für Ge-  
 spräche jeweils montags und mittwochs  
 von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in  
 Tiefencastel für Sie da.

## Das Konzert mit dem Gospelchor Thalwil

findet **am Samstag, 25. Januar 2025, um 17 Uhr** in der Kirche in Tiefencastel statt.



Liebe alle

Nachstehend die Stellungnahme von Bischof Joseph Maria Bonnemain zur geplanten Kürzung der Entwicklungshilfsgelder bzw. der Entwicklungszusammenarbeit:

Das Geburtsland ganz konkreter Institutionen der Nächstenliebe, des Roten Kreuzes, das Land der «guten Dienste», welches seit Generationen für Frieden und Entwicklung einsteht, will im nächsten Jahr 250 Millionen Franken bei der internationalen Zusammenarbeit einsparen. Und das fortlaufend, getragen von den bürgerlichen Parteien im Parlament. 250 Millionen Franken. Das muss man sich erst einmal vorstellen. Es ist auch viel Geld hier in der Schweiz, im Budget der Bundesverwaltung jedoch nur ein bescheidener Betrag. Und dennoch, im globalen Süden, in Krisengebieten und Regionen, die von Naturkatastrophen betroffen sind, ist der Betrag um ein Vielfaches mehr wert.

Als Christ, Katholik und Bischof von Chur kann ich nicht mehr schweigen: Ich bin schockiert. Wie will die Schweiz in Zukunft noch die Etikette der humanitären Tradition, der Förderung von Frieden und Stabilität, der Vermittlerin in Konfliktsituationen auf ihre Fahne schreiben? Zieht als nächstes auch noch die UNO in die Wüste? Warum sollte sie einen ihrer Standorte in der teuren Schweiz behalten? Das einfache Spiel mit den Zahlen könnte fatale Konsequenzen haben, wenn man nüchtern die politischen Argumente betrachtet. Was mich persönlich viel mehr beschäftigt, ist die Frage: Wo bleiben unsere christlichen Werte, unsere historisch gewachsene Identität, die der Schweizer Demokratie durch die grössten Weltkrisen Halt gegeben hat? Im Jahr 2023 gab die Eidgenossenschaft 0,43 Prozent ihres Bruttonationaleinkom-

mens für Entwicklungshilfe aus. Weit entfernt vom international vereinbarten Ziel von 0,7 Prozent, bedauert Alliance Sud. Die Schweiz als eines der reichsten Länder der Welt liegt lediglich auf Platz 10 unter den europäischen Ländern. Europäisch, wohl gemerkt. Ein Armutszeugnis schlechthin. Und davon will man nun nochmals 250 Millionen Franken abziehen? Im Ernst?



Meine Gefühle, meine Konsternation und meine Entrüstung werden die Politiker, die diesen Vorschlag der Finanzkommission beschliessen müssen, nicht umstimmen. Vielleicht aber die harten Fakten aus der Forschung: Trotz des globalen Bevölkerungswachstums hat sich die absolute Zahl von Menschen in extremer Armut um mehr als die Hälfte verringert, von rund 1,7 auf 0,7 Milliarden, schreibt Dina Pomeranz, Assistenzprofessorin in Mikroökonomie am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Zürich, in ihrem Gastkommentar in der «Neuen Zürcher Zeitung» Ende März. Gleichzeitig sei der Anteil an unterernährten Kindern um über ein Drittel und jener an Analphabetismus und Kindersterblichkeit um die Hälfte gefallen. Das ist die Erfolgsbilanz jahrelanger und aufbauender Arbeit in der Entwicklungshilfe.

Die Armut ist deswegen aber nicht ausgerottet. Kriege, Krisen, Klimawandel usw. kosten immer noch zu vielen Menschen die notwendige Lebensgrundlage und sind damit Nährboden für Extremismus, Fundamentalismus und Radikalisierung. Sind das die Samen, die wir sähen wollen?

Erzbischof Paul Richard Gallagher, vatikanischer Sekretär für Beziehungen zu Staaten und Nummer drei im Vatikan, hat diese Woche in Lublin über die besondere Diplomatie des Heiligen Stuhls in der heutigen Welt gesprochen. In seiner Rede betonte er die Friedensmission des Vatikans in Krisengebieten sowie die moralische und ethische Verpflichtung

zur Menschlichkeit, welche darauf ziele, internationale Stabilität und Frieden zu fördern. Werte, die die Schweizer Politik bislang mitgetragen hat. Und genau diese Werte seien das «Instrument des Friedens», ein Prinzip, das in der heutigen konfliktbeladenen Welt von besonderer Bedeutung sei.

Papst Franziskus prangerte in der Vergangenheit wiederholt die immensen Militärausgaben vieler Staaten und die Unmoral von nuklearen und konventionellen Waffen an. Gallagher erinnerte zudem daran, dass Papst Franziskus stattdessen einen internationalen Fonds für Frieden, Ernährungssicherheit und Entwicklung vorgeschlagen habe, um genau diese Ressourcen für den Bau einer gerechteren und friedlicheren Welt einzusetzen.

Wo setzen wir ein Zeichen der Hoffnung in dieser immer düster werdenden Weltperspektive? Wie fördern wir das friedliche und gerechte Zusammenleben der Völker? Kalte Kriege bringen keinen beständigen Frieden mit sich. Das haben wir bereits erfahren. Als Bischof von Chur ist es mein tiefes, christliches Bedürfnis, mich für den so nötigen Weltfrieden einzusetzen. Nochmals: Entwicklungsförderung und Ermöglichung von Bildung und Erziehung sind das unersetzliche Fundament des Friedens. Im Namen der Armen, Leidenden und Sprachlosen ergreife ich das Wort: Wir alle sind Schwestern und Brüder, eine weltumspannende Familie. Chur, 14. November 2024

*Joseph Maria Bonnemain  
Bischof von Chur*

## Konzert mit dem Chor masdo Stierva-Mon-Salouf vom 23. November 2024 in Stierva



### Kirchgemeindeversammlung vom 27. November 2024 in Surava



### Seniorenadvent vom 1. Dezember 2024 mit Gottesdienst in Alvaneu Dorf





Roratemesse vom 4. Dezember 2024 in Alvaneu Dorf



Barbarafeier am 4. Dezember 2024 beim Eingang zum Entwässerungsstollen Brienz/Brinzauls



Barbarafeier am 4. Dezember 2024 in Alvaschein für die Solisbrücke RhB



## SAVOGNIN



**Uffezi parochial Savognin**  
[www.kirche-savognin.ch](http://www.kirche-savognin.ch)

**Ser Zenon Tomporowski**  
 Veia Curvanera 15, 7460 Savognin  
 Telefon 081 684 11 56  
 Mobile 079 548 80 98

**Caloster**  
**Aaron Bellini**  
 Telefon 081 637 13 64  
 Mobile 078 656 13 13

**Catechetas**  
**Sibylla Demarmels**  
 Mobile 078 883 73 25  
**Evelyn Soltani**  
 Mobile 078 311 73 33

## Sarvetschs divins Gottesdienste

**Bumang**  
**Solemmitad da Nossadonna**  
**Mesemda, igl amprem da schaner**  
 09.00 s. messa Nossadonna

**Venderde, igls 3 da schaner**  
**Sontgissim Cor da Jesus**  
 19.30 s. messa Nossadonna  
 messa fundada per  
 Hans Oeschger

**Sonda, igls 4 da schaner**  
**messa dalla dumengia**  
*Collecta da Bunea per restauraziuns  
 da baselgias dalla Missiun interna*  
 18.30 s. messa Nossadonna  
 messa fundada per  
 Maria Huber

**Festivitat da Bunea**  
**Dumengia, igls 5 da schaner**  
*Collecta da Bunea per restauraziuns  
 da baselgias dalla Missiun interna*  
 10.30 s. messa Nossadonna  
 siva café an tga pravenda

**Mesemda, igls 8 da schaner**  
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 11 da schaner**  
**messa dalla dumengia**  
*Collecta per igl fondo da solidaritad  
 per mamma ed infant*  
 18.30 s. messa Nossadonna  
 messa fundada per  
 Tena Savoldelli-Jenatsch  
 Peder Savoldelli

**Festa digl Batten digl Signer**  
**Dumengia, igls 12 da schaner**  
*Collecta per igl fondo da solidaritad  
 per mamma ed infant*  
 09.00 s. messa Nossadonna

**Mesemda, igls 15 da schaner**  
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 18 da schaner**  
**messa dalla dumengia**  
 18.30 s. messa Nossadonna  
 messa fundada per  
 Gretli Wasescha-Pool

**Sagonda dumengia digl onn**  
**Dumengia, igls 19 da schaner**  
 09.00 s. messa Nossadonna

**Mesemda, igls 22 da schaner**  
 19.30 s. messa Nossadonna

**Sonda, igls 25 da schaner**  
**messa dalla dumengia**  
**Conversiun digl sontg apostel Pol**  
*Collecta per la Caritas Grischun*  
 18.30 s. messa Nossadonna  
 messa fundada per  
 Nesa Arpagaus-Netzer

**Terza dumengia digl onn**  
**Dumengia, igls 26 da schaner**  
*Collecta per la Caritas Grischun*  
 10.30 s. messa Nossadonna

**Mesemda, igls 29 da schaner**  
 19.30 s. messa Nossadonna

## Communicaziuns

Persungas tgi lessan ratschever la  
 communion a tgesa ni giaveischanena  
 visita digl plevant son gugent s'annunz-  
 tgier tar ser Zenon Tomporowski,  
 Tel. 081 684 11 56.

Personen, welche die Krankenkommun-  
 ion zu Hause erhalten möchten oder  
 einen Besuch des Pfarrers wünschen,  
 wenden sich bitte an Pfarrer Zenon  
 Tomporowski, Tel. 081 684 11 56.

### Igls Steilers

Igls 6 da schaner, igl de digls Treis  
 Sontgs Rètgs, èn igls infants cun lour  
 cant preschaint sen diversas plazzas  
 an vischnanca.  
 Allas 17.00 ouras sa cattan els an  
 baselgia da son Mitgel tar ena pitschna  
 devoziun ed ambelleschan chella cun  
 lour cant. Els sa legran da dastgeir  
 purtar agls giasts ed alla populaziun igls  
 miglers giaveischs per igl onn nov scu  
 er da delectar igl auditori cun diversas  
 canzungs.

### Angraztgamaint

Ser Zenon e la suprastanza digl cu-  
 megn-baselgia angraztgan per la lavour  
 prestada, per las belas decoraziuns an  
 las baselgias, per las belas messas so-  
 lemneas scu er per la buna collaboraziun  
 an nossa pleiv durant igl onn passo. Pigl  
 onn 2025 az giavischainsa tot igl bun,  
 buna sanadad e la benedicziun da Dia.

## Noss morts

**Adolf Schmücker-Wasescha**  
 naschia igls 26-11-1933  
 mort igls 22-11-2024

**Julia Guetg-Schaniel**  
 nascheida igls 16-02-1926  
 morta igls 27-11-2024

*Signer dò ad els igl pôss perpeten e la  
 gleisch perpetna igls sclarescha tg'els  
 reposan an pasch.*

**SURSES**



Cumegn-baselgia  
**surses**  
Kirchengemeinde

**Plevant**

**Ser Adam Pradela**

Veia Principala 28  
7462 Salouf  
Telefon 076 730 17 92  
adam.pradela@catolica-surses.ch

**Mastral-baselgia**

**Clemens Poltera**

clemens.poltera@catolica-surses.ch  
Telefon 079 335 42 72

**Cumegn-baselgia Surses  
secretariat**

Sot Baselgia 10  
Tgascha postala 55  
7463 Riom  
Telefon 081 684 13 26  
info@catolica-surses.ch  
www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:  
glindesde dallas 13.30 – 16.30

**Pled sen veia  
Grusswort**

Shalom! Der Friede sei mit euch!

Das Jahr 2025 ist uns von Gott geschenkt! Es ist ein Jubiläumsjahr! Das ist wieder eine runde Zahl nach der Geburt Jesu. Und Er, der Messias, Christus, ist der wichtigste, wenn es um unsere Pläne, Passionen und Taten geht.

Papst Franziskus gibt uns ein Fundament für das Jahr 2025 und für die Zukunft, er hat eine Enzyklika «Dilexit nos» geschrieben, welche ich hier zitieren will: «Er hat uns geliebt», sagt Paulus über Christus (vgl. Röm 8,37), «um uns erkennen zu lassen, dass uns nichts von dieser Liebe scheiden kann» (vgl. Röm 8,39). Paulus sagte dies mit Überzeugung, denn Christus selbst hatte seinen Jüngern versichert: «Ich habe euch geliebt» (vgl. Joh 15,9.12). Er hat uns auch gesagt: «Ich nenne euch

Freunde» (vgl. Joh 15,15). Sein offenes Herz kommt uns zuvor und wartet bedingungslos auf uns, ohne Vorleistungen zu erwarten, um uns zu lieben und uns seine Freundschaft anbieten zu können: Er hat uns zuerst geliebt (vgl. 1 Joh 4,10). Dank Jesus «haben wir die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen» (vgl. 1 Joh 4,16). Und weiter schreibt Papst Franziskus, wie gross die Wichtigkeit des Herzens ist: «Um die Liebe Christi auszudrücken, wird oft das Symbol des Herzens verwendet. Manche fragen sich, ob es heute noch eine gültige Bedeutung besitzt. Aber wenn wir versucht sind, uns an der Oberfläche zu bewegen, in Hektik zu leben, ohne letztendlich zu wissen wozu, wenn wir Gefahr laufen, zu unersättlichen Konsumenten zu werden, zu Sklaven eines Marktsystems, das sich nicht für den Sinn unseres Lebens interessiert, dann tut es not, die Bedeutung des Herzens wieder neu zu entdecken.»

In «Dilexit nos» sind auch solche Worte: «Jeder Mensch wurde vor allem für die Liebe geschaffen; er ist bis in seine tiefsten Fasern hinein dazu geschaffen, zu lieben und geliebt zu werden.» Liebe Freunde Gottes, ich wünsche euch ein intensives Lieben und Geliebtwerden an jedem Tag des Jahres 2025.

Ser Adam Pradela

**Sarvetschs divins  
Gottesdienste**

**Festivdad da Nossadonna  
Hochfest der Gottesmutter  
Maria**

**Mesemda, igls 1 da schaner**

09.00 **Bivio**  
10.30 **Tinizong**

**Gievgia, igls 2 da schaner**

19.00 Gebetsabend mit Ser Adam in der Kapelle des Pfarrhauses in Salouf

**Venderde, igls 3 da schaner**

16.00 **Riom**

**2. dumengia digl taimp da Nadal  
2. Sonntag der Weihnachtszeit**

**Sonda, igls 4 da schaner**  
18.30 **Rona**

**Dumengia, igls 5 da schaner**

*Collecta d'epiphania per restauraziuns da baselgias dalla Missiun interna*

09.00 **Parsonz**  
10.30 **Salouf**  
17.00 **Tinizong**  
18.30 **Cunter**

**Treis Sontgs rètgs  
Heilige Drei Könige**

**Glindasde, igls 6 da schaner**

15.00 **Parsonz**, devoziun cun igls steilers  
16.00 **Riom**, devoziun cun igls steilers

**Batten da Jesus  
Taufe des Herrn**

**Dumengia, igls 12 da schaner**

*Collecta per igl fondo da solidaritad per mammas ed infants*

09.00 **Tinizong**  
10.30 **Riom**  
17.00 **Cunter**  
18.30 **Sur**

**2. dumengia digl onn  
2. Sonntag im Jahreskreis**

**Sonda, igls 18 da schaner**

17.00 **Riom**  
18.30 **Sur**

**Dumengia, Sur 19 da schaner**

09.00 **Bivio**  
10.30 **Rona**, patrocini s. Antiena cun processiun ed accumulapognamaint dad orgel da Roland Capeder tgea d'onn per Catrina Durband  
17.00 **Salouf**, tgaplotta  
18.30 **Parsonz**

**Gievgia, igls 23 da schaner**

18.30 **Rona**, per igls defuncts dalla pleiv

**3. dumengia digl onn  
3. Sonntag im Jahreskreis**

**Dumengia, igls 26 da schaner**

*Collecta per la Caritas Grischun*  
09.00 **Cunter**, sarvetsch divin digl pled cun Eric Petrini  
10.30 **Sur**, sarvetsch divin digl pled cun Eric Petrini

**Communiun per malsangs  
Krankenkommunion**

Persungas tgi lessan ratschever la communiun a tgesa, son gugent s'annunztgier tar ser Adam.

## Messas fundadas Stiftmessen

### Bivio

19.01. Maria Rosalia Luzio

### Rona

19.01. tgea d'onn per Catrina  
Durband

### Tinizong

12.01. Otilie Luzio-Thomasin

### Cunter

12.01. Tona e Pia Arpagaus-Jud  
e famiglia  
12.01. Gion Dosch

### Riom

03.01. Alois Maissen-Balzer  
12.01. Barbulina Kolb-Cola  
12.01. Luigi Paolo Maffei-Collet

### Salouf

05.01. Lena e Franz Capeder-  
Sonder  
19.01. Tona Devonas

## Communicaziuns Mitteilungen

### Steilers

Nous ans legragn tgi igls steilers von er chest onn puspe a cantar ed a purtar las bunas novas cun igls bungis giaveischs. Els cantan igl glindasde, igls 6 da schaner 2025 ainten las vischnancas da Surses. Igls unfants sa legran da pudeir beneventar bleras aspectaturas e blers aspectatours.

### Sternsinger

Wir freuen uns, dass auch dieses Jahr die Sternsinger auftreten und ihre guten Wünsche zu den Menschen bringen. Sie singen am Montag, 6. Januar 2025, in den verschiedenen Dörfern des Surses. Die Kinder freuen sich über viele Zuhörerinnen und Zuhörer.

## Concerts digls steilers igls 6 da schaner 2025 Konzerte der Sternsinger am 6. Januar 2025

### Salouf

18.30 Dèl (truasch)  
18.45 Mulegn (rezgia viglia)  
19.00 Dimvei (statua digl pader)  
cun punsch e vegn buglia

### Parsonz

13.30 Igl sivamezde von igls  
steilers da tgesa tar tgesa  
15.00 Devoziun ainten baselgia

### Riom

15.15 Sumvei tar la truasch  
16.00 Devoziun ainen baselgia  
17.00 Sot Gesetta tar la piazza  
da volver  
17.30 Stalletta sen Plaz

### Cunter

17.00 Las Vals sen igl pro damez  
17.30 Cruschada Sur Meir –  
Badogna  
18.00 Truasch Sumvei

### Rona

17.30 Davant baselgia

### Tinizong

17.45 Davant baselgia  
(cun punsch)



Steilers Parsonz



Steilers Salouf



Steilers Tinizong



Steilers Cunter



Steilers Riom

## Sternsinger – eine lebendige Tradition

Der Brauch des Sternsingens gründet in der Erzählung von den Weisen aus dem Osten, wie im Evangelium nach Matthäus zu lesen ist. Die Sterndeuter folgten einem aussergewöhnlichen Stern, der sie nach Bethlehem führte. Dort fanden sie Jesus, dem sie huldigten und Geschenke überbrachten.

Dass es Könige waren, steht nicht in der Bibel und wurde erst ab dem 6. Jahrhundert so interpretiert. Auch die Dreizahl ist im Evangelium noch nicht verbürgt und wird erst im 3. Jahrhundert festgesetzt. Kaspar ist ein persischer, Balthasar ein babylonischer und Melchior ein hebräischer Name.

Mit dem Segen der Sternsinger wurde seit jeher der Schutz vor Feuer, Seuchen und Unfällen erbeten. Die Segnung des Hauses und der Bewohner stellt darüber hinaus die Menschen in eine besondere Beziehung zu Gott.

CMB kann «Kaspar, Melchior und Balthasar» heissen. Missio hat sich aber entschieden, die zweite mögliche Deutung zu betonen. Sie heisst «Christus Mansionem Benedikat», was Lateinisch ist und zu Deutsch «Christus segne dieses Haus» heisst.

<https://www.missio.ch/kinder-und-jugend/sternsingen/wissenswertes/lebendige-tradition>

# EIN NEUES JAHR – SORGEN UND WÜNSCHE

**Eine Neujahrsbotschaft für die Leserinnen und Leser des Pfarreiblatts Graubünden von Peter Camenzind, unserem Generalvikar für Graubünden.**

Und schon sind wir im Jahr des Herrn 2025. Und wie immer, wenn wir am Anfang von etwas stehen, hoffen und beten wir, dass es gut wird. Viele Sorgen nehmen wir aus dem vergangenen mit ins neue Jahr. Dass uns diese Sorgen nicht gefangen nehmen und nicht am fröhlichen Vorwärtsschreiten hindern, ist schon einer meiner Wünsche ans neue Jahr. Etwas, was immer wieder hilft, ist das vertrauensvolle Gebet, der Glaube, dass wir einen Vater im Himmel haben, der uns nie im Stich lässt. Und wenn ich beim Beten nicht nur an mich, sondern auch an andere denke, dann holt mich das zuverlässig aus meiner Gedankenwelt und lenkt meinen Blick auf die, denen ich betend und tätig diene.

Ich möchte meine Wünsche für das neue Jahr mit den Gebeten weitergeben, die die Bündner Ministranten bei ihrem Treffen in Chur im letzten Oktober in der Kathedrale vorgetragen haben. Sie haben mich damals berührt und tun es immer noch. Schön, wie sie auch die Vielsprachigkeit unseres Landes wiedergeben.

- Gott und Vater, wir bitten für alle, die Probleme zu Hause haben, krank sind und für Flüchtlinge, die ihre Heimat verlassen müssen.
- Deus e pai, ajuda-nos que os humanos e os animais se respeitem uns aos outros. (Gott und Vater, hilf uns, dass die Menschen und die Tiere einander gegenseitig achten.)
- Tger Nussigner, pertgira tot igls malsangs e do ad els la forza per il futur. (Lieber Gott, behüte alle Kranken und gib ihnen die Kraft für die Zukunft.)
- Nos Dieu, güdans da vzair inua cha que do poverted. Do a nus la forza da güder ad els. Nus vulessan esser tieus agüdaints. (Unser Gott, hilf uns hinzuschauen, wo es Armut gibt. Gib uns die Kraft, ihnen zu helfen. Wir möchten deine Helfer sein.)
- Meu Pai e meu Deus, dai saude a quem necessita. Nos desejamos que pessoas com doenças ou deficiencias possam desfrutar a vida até ao fim. (Mein Vater und mein Gott, gib allen Gesundheit, die sie brauchen. Wir möchten, dass Menschen mit Krankheiten



Foto ZVIG

- oder Behinderungen das Leben geniessen können bis zum Schluss.)
- Gott und Vater, wir bitten für Menschen, die nichts zu essen haben, dass sie etwas zu essen bekommen.
- Bab en tschiel, nus rughein per nossas ministrantas e nos ministrants, che nus seigien veras perdetgas da Jesus en sia baselgia. (Vater im Himmel, wir bitten für uns Ministrantinnen und Ministranten, dass wir echte Zeugen von Jesus sind in seiner Kirche.)

Der Himmel schenke uns allen ein Jahr des Friedens und der Gnade.

**Peter Camenzind,  
Generalvikar, Chur**

# ADINA PUSPEI DANIEV

**Il temps vegn e va e varga sco il girar d'ina roda che negin vegn da retener.  
Ils dis, las jamnas, ils onns dattan a nus incuntin novas sfidas e novas schanzas.**

## Disa fa natira

«Tiu temperament less jeu haver, ti has bia pli lev da vegnir a frida cun tut las situaziuns che sedattan!» Quei hai jeu udiu in di a schend ina vischina a l'otra. E tgei ha lezza rispundiu? «O, sche Ti saveses, jeu hai era mias miserias! Mo tgei gida ei da schar stermentar? Jeu fetsch mintga damaun il bien meini, mettel tut quei che vegn els mauns da Diu e quei dat a mi curascha da far ina caussa suenter l'otra schi bein sco jeu sai tochen che tut ei finiu!»

«Aha!», hai jeu tertgau, «co nus dumignein las sfidas da nies mintgadi dependa pia oravontut da nossa tenuta interna e da nossas disas da veser la veta. Buca per nuot sedi ei: «Disa fa natira!»»

## «Tut bien egl onn niev!»

Quei giavischein nus in a l'auter da cor e per charts con problematica che la situaziun politica ei pudess ins sestermentar. In'egliada en temps vargai muossa a nus ch'ei ha adina puspei dau temps stermentus, temps d'ideologias che han stinschentau tut respect e scadina toleranza e caschunau a nundumbreivels carstgauns pitir e murir. E tonaton han biars dad els anflau forza e confiart en lur relaziun cun Diu, nies Scaffider. «Tut varga, mo la perpetnada resta!», scheva il frater Meinrad Eugster (\*1848–†1925) dalla claustra da Nossadunnaun.

E da quella verdad ei era il teolog protestant Dietrich Bonhoeffer (\*1904–†1945) staus perschuadius cura ch'el ha scret en perschun

dils nazis cuort avon Daniev 1945 sia l'enconuschenta poesia «Von guten Mächten wunderbar geborgen» sco encuraschament a es parents. – Damai che Ursicin G. G. Derungs (\*1935–†2024) ha translatau meisterilmein quella poesia per romontsch lasch jeu suandar ella cheu cun la speranza ch'ella detti curascha e confiart a tut tgi che legia ella.

## Pussonzas buntadeivlas

Pussonzas buntadeivlas tegnan nus e dattan tut bufatg a nus cunfiert. Aschia vivel jeu quels dis cun vus e mon cun vus sereins en quei onn niev.

Il vegl, lez less aunc mudergiar nies cor, aunc smacc'il buordi de nauschs dis sin nus. Segner, derscha tia glisch giuador sur nossas temas, fai nus curaschus.

Mo sche tiu peter calisch ti vul dar ch'ei filastreha plein tribulaziuns, lein prender quel e bu' tremblar, el vegn orda tiu maun, e lez ei buns.

Mo vul ti dar plascher aunc inaga vid quei bi mund e dil sulegl la glisch, lein nus quei ch'ei vargau buc emblidar, lu s'auda nossa vet'entir'a ti.

Lai arder las candeilas cauld e clar che ti el stgir dils temps a nus has dau. Sch'ei va, fai nus puspei ensemen star! La glisch de tei sclarescha el zuppau.

Seras'uss entuorn nus profund ruaus, lein nus tedlar il grond resun dil mund che nunveseivels tuna senza paus, fagend cul cant dils tes ina canzun.

Pussonzas buntadeivlas cuarclan nus, perquei spetgein ruasseivels gl'avegnir. Dieus ei la ser'e la damaun cun nus, segir è mintga di ch'ha da vegnir.

(© Translaziun dad Ursicin G. G. Derungs)

En quei senn ditgel da cor: Tut bien egl onn niev,  
**Florentina Camartin,**  
**Breil**



# COMUNICAZIONE GENTILE, UMANA COMUNICAZIONE

**Qualche giorno fa, in classe, durante una lezione, un bambino di 12 anni, abitualmente distratto e poco partecipe, mi guarda intensamente e dice: «Lei è tra le poche persone che ci tratta con gentilezza.»**

Mi fermo, profondamente colpita dalla sua affermazione. Il suo «riconoscimento» mi ha gratificato e, al tempo stesso, turbato; mi ha fatto riflettere molto, ma anche scosso, perché questo bambino – solo apparentemente disattento – ha invece intercettato un bisogno, un'urgenza, anzi, la definirei un'emergenza: la comunicazione gentile, l'umana comunicazione.

Sempre più spesso, in questi ultimi anni mi sono sentita assediata dalla brutalità in cui è progressivamente precipitata la nostra capacità comunicativa. Immersi in un'epoca in cui i canali di comunicazione si sono perlomeno centuplicati: siamo invasi da chat; notifiche continue; messaggistica no-stop; mail istituzionali, private; profilazione dei nostri interessi e comportamenti; insidiati da pressanti azioni di marketing; molestati da proposte commerciali non richieste. Essere online è il nuovo imperativo: «se non sei online non esisti»; la geolocalizzazione dei propri e altrui spostamenti sembra essere diventata imprescindibile. Sondaggi; video; foto; slogan; post; blog; clic; tweet; app; link; screenshot; TikTok; chatGPT ... In una vorticosa Babele tecnologica ci troviamo tutti iperconnessi; ci «glorificano» come utenti.

## L'intelligenza umana, dove è rimasta?

L'IA, l'intelligenza artificiale, avanza inesorabilmente ... ma ... – a me pare – che a indietreggiare sia l'intelligenza umana. L'utente sovrasta ... la persona scompare ... In un tempo così saturo di comunicazione, fatta di linguaggi stereotipati, ripetitivi, meccanici, artefatti, massificati, aggressivi, violenti la comunicazione virtuale ci pone sempre «altrove». La Comunicazione autentica sembra essersi disincarnata, disumanizzata e la «parola» svuotata. Il teologo Lluís Duch parlava di «Esilio della parola». Le parole sono il ponte tra noi e gli altri. Comunicare significa «mettere in comune», ma che cosa? I nostri sguardi; i nostri volti; le nostre esperienze e i significati che ad esse attribuiamo; le nostre emozioni; il linguaggio del corpo; il nostro silenzio, perché la parola nasce dal silenzio; il nostro ascolto attivo; il nostro tempo e spazio per stare in relazione con l'altro.



## Disarmare le nostre parole

Papa Bergoglio rivolgendosi a degli studenti, presso l'università Gregoriana di Roma, ha detto: «Disarmiamo le nostre parole, parole miti per favore! Abbiamo bisogno di recuperare la via di una teologia incarnata ... Deporre le armi, mettere l'altro sullo stesso piano per guardarlo negli occhi ... essere alla stessa altezza per guardarsi negli occhi. Non c'è un dialogo dall'alto in basso ... »

E allora di nuovo in classe – su suggerimento di Papa Francesco – insieme ai bimbi, in un laboratorio gentile, ci mettiamo a cercare tutte le possibili declinazioni e variazioni di questo modo gentile di essere al mondo e di stare con gli altri. Sgorgano e fluttuano parole soffici: garbo, cortesia, cordialità, grazia, educazione, fair play, attenzione, premura, riguardo, delicatezza, rispetto, tenerezza ... Sommessamente, con toni leggeri, attutiti, lievi, sorridenti si scambiano parole morbide; sembra che le parole abbiano una nuova pienezza, un senso rigenerato. Quando la parola scaturisce dal cuore libera l'empatia e soddisfa il bisogno umano di scambio di riconoscimento e calore. Il lessico gentile è trasformante perché umanizzante.

Dal fondo della classe, si leva una mano, una bambina, guardando negli occhi i compagni, soavemente chiede: «E ora, ditemi, come state?»

**Nadia Valentini**  
Roma

*Essere online è il nuovo imperativo: la sceneggiatura online è molto diffusa.*

# DAS SCHWEIGEN DER KIRCHEN

**Mehr als 365 Millionen Christen sind aufgrund ihres Glaubens einem hohen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Zunehmend auch in Europa. Registriert wird dieser Sachverhalt bisher nur von wenigen.**

*Auch in Italien nehmen Hassverbrechen gegen Christen zu. So wurde am 15. Oktober 2011 in Rom eine Marienstatue gezielt zerstört.*

Millionen Gläubige sind tagtäglich mit Diskriminierung in vielfältigen Formen konfrontiert – immer häufiger auch in Europa. Vor allem in Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien wächst spürbar der Hass gegen Christen. Tausende Akte von Vandalismus und Brandstiftung in und an Kirchen, Hass und auch Gewalt gegen Christen sind für Politik und Medien nur selten ein Thema. Befremdlich auch das Schweigen der Kirchen angesichts der Welle von Aggressionen gegen das Christentum in Europa.

## Hassverbrechen gegen Religionen

Ganz allgemein ist die Zahl der Hassverbrechen gegen Gläubige verschiedener Religionen in Europa deutlich gestiegen. Dies belegen die Daten in den jüngst veröffentlichten Berichten des Menschenrechtsbüro ODIHR (Office for Democratic Institutions and Human Rights Organisation) sowie des OIDAC (Observatory on Intolerance and Discrimination against Christians) in Europa. Besorgniserregend sei eine wachsende «gesellschaftliche Akzeptanz von antichristlicher Gewalt», sagt OIDAC-Geschäftsführerin Anja Hoffmann.

Zwischen 2019 und 2023 stieg die Anzahl antichristlicher Hassverbrechen um 40 Prozent. Die Beobachtungsstelle OIDAC hat aus Berichten von Polizei und Zivilgesellschaft in 35 europäischen Ländern mehr als 2400 antichristliche Vergehen und Hassverbrechen registriert. Frankreich führt diese traurige Rangliste an: Dort gebe es zwei bis drei Angriffe auf Kirchen pro Tag, so Anja Hoffmann gegenüber dem konservativ-katholischen Online-Magazin «Corrigenda».

## Situation in Frankreich

Nach den Unruhen im Sommer 2023 waren Kirchen häufig Zielscheibe gewaltsamer Proteste: Türen und Fenster wurden eingeschlagen, Anti-Jesus-Graffiti an die Wände gesprüht, mindestens zwei historische Kirchen wurden abgeackelt, in der Kirche von Angers wurden sieben Heiligenstatuen geköpft oder amputiert, in der St. Martinskirche in Choisy-le-Roi eine Marienstatue enthauptet. OIDAC berichtete unter Berufung auf das französische Observatorium für religiöses Erbe über 14 Brandanschläge auf kirchliche Ge-



bäude allein in der Zeit von Oktober bis 1. Dezember 2024

## Situation in England und Deutschland

Medienberichten zufolge gibt es in Grossbritannien jährlich Hunderte Fälle von Diskriminierung, Schikanen und Mobbing, die antichristlich begründet sind. Die ODIHR listet hier für den Zeitraum April 2023 bis März 2024 mehr als 700 Fälle auf. Mehr als die Hälfte der britischen Christen klagt laut einer Umfrage der Menschenrechtsorganisation «Voice for Justice» zufolge über Feindseligkeiten und Spott wegen ihres Glaubens. Bei den Befragten unter 35 Jahren lag der Anteil sogar bei 61 Prozent. Vor allem am Arbeitsplatz gebe es negative Stereotypen über Christen.

Mit 277 antichristlichen Straftaten 2023 hat sich in Deutschland die Zahl der Hassverbrechen gegen Christen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt, so der OIDAC-Bericht. Allerdings sind diese Taten in der offiziellen Kriminalstatistik nicht alle als Hass-Verbrechen erkennbar, weil es diese Kategorie in Deutschland nicht gibt. Bei der Auswertung der Daten der deutschen Landeskriminalämter zu Sachbeschädigungen 2023 kommt die OIDAC auf mehr als 2400 Fälle in und an deutschen Kirchen. Darunter befinden sich Zündeleyen, Bibelbeschädigungen und satanistische Graffiti. «Keiner dieser Fälle scheint in der bundesweiten Statistik auf», betont Hoffmann.

Die jetzt veröffentlichten Berichte internationaler Organisationen über die wachsenden Probleme von Christen in Europa fanden in den Medien kaum ein Echo. Was sollen wir Christinnen und Christen davon halten? (sc)

# EIN WUNDERSTERN ZU SILVESTER

**Nicht überall wird Silvester mit Raketen und Knallerei gefeiert. Doch bei fast jedem nächtlichen Fest ist der Wunderstern ein Hingucker.**

Für uns ist das Silvesterfest am 31. Dezember, am letzten Tag des Jahres, ganz normal. Was wäre aber, wenn das Jahr nicht überall auf der Welt gleich wäre? Dann wäre nämlich auch der Jahreswechsel nicht überall am gleichen Tag. Und so ist es tatsächlich! In manchen Ländern gibt es sogar einen ganz anderen Kalender mit einer anderen Jahreszahl.

## Andere Kalender ...

Die Juden leben zum Beispiel im sechsten Jahrtausend und nicht wie wir im dritten. Auch der Neujahrstag ist nicht überall am 1. Januar. In China ist das Jahr zwischen Mitte Januar und Mitte Februar zu Ende. Bei den Moslems beginnt das neue Jahr immer an einem anderen Tag. Dort zählt man das Jahr 1446. Der jüdische Kalender schreibt das Jahr 5785 und endet nächstes Jahr im September.

## ... und verschiedene Feste

Jede Religion feiert auch andere Feste, und Silvester kennt man dort nicht unbedingt. Die Silvesterparty gehört nur zu den Ländern mit christlicher Tradition, also zu den meisten in Europa und Amerika. In diesen Ländern bekam das Silvesterfest auch seinen Namen. Es wurde nach Papst Silvester I. benannt, der am 31. Dezember 335 starb.

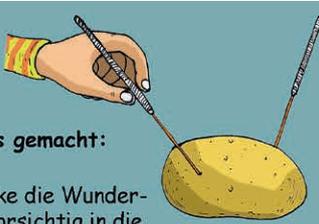
## Wer war Silvester?

Im Jahr 314 wurde Silvester Papst. Unter dem Pontifikat seines Vorgängers hatten die Kaiser Konstantin und Licinus (313 n. Chr.) den Christen erlaubt, ihre Religion in voller Freiheit auszuüben. Unter Papst Silvester wurde Rom christlich, und es wurden grosse, christliche Kirchen gebaut. Gemäss einer alten Schrift soll es Papst Silvester gewesen sein, der dem Kaiser vorschlug, auf dem Vatikanhügel eine Basilika zu bauen und diese dem heiligen Petrus zu weihen.

Als Papst Silvester starb, wurde er von seinen Zeitgenossen als «Bekenner» verehrt. Diesen Titel erhielten Menschen, die kein Martyrium erlitten, aber ihr Leben für Christus geopfert haben. Papst Silvester trug auch zur Entwicklung der Liturgie bei, und auf ihn geht die Errichtung einer Schule für Musik und Gesang zurück.

Papst Silvester ist Patron des Ritterordens der sogenannten «Goldenen Garde», die gemäss der Legende von Kaiser Konstantin persönlich gegründet wurde. 1841 wurde der Orden zum «Orden des heiligen Papstes Silvester», der bis heute besteht. (cb/sc)

*Bild von Christian Badel, www.kikifax.com, in Pfarrbriefservice.de*



**So wird's gemacht:**

1. Stecke die Wunderkerzen vorsichtig in die Kartoffel, sodass sie aussehen wie die Stacheln eines Igels.
2. Spieße die Kartoffel dann auf den Stock auf.
3. Nun kannst du auch an der freien Stelle an der unteren Seite noch ein paar Wunderkerzen anbringen.

4. Beim Anzünden der vielen Wunderkerzen lasst ihr euch am besten von einem Erwachsenen helfen. Denn man muss sich dabei ziemlich beeilen, sonst sind die ersten Wunderkerzen schon abgebrannt, bevor der ganze Stern leuchtet. Achtet darauf, dass ihr dabei keinem anderen Kind zu nahekommt!

**Was du brauchst:**

- einen langen Stock (ca. 1,20 m)
- eine Packung lange Wunderkerzen
- eine große Kartoffel





# HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

## IMPRESSUM

Pfarrreiblatt Graubünden  
1141 2025

**Herausgeber**  
Verein Pfarrreiblatt  
Graubünden, Bawangs 20,  
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an das  
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-  
meinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Bären-  
burg, Italienische Strasse 71,  
7440 Andeer  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
17 000 Exemplare

Das Pfarrreiblatt Graubünden  
geht an Mitglieder der Kirch-  
gemeinden von Albula, Ardez,  
Bonaduz-Tamins-Saïental,  
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,  
Chur, Domat/Ems-Felsberg,  
Domleschg, Falera, Flims-Trin,  
Landquart-Herrschaft, Ilanz,  
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/  
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,  
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,  
Samedan/Bever, Savognin,  
Schams-Avers-Rheinwald,  
Schluein, Scuol-Sent, Sevegin,  
Surses, St. Moritz,  
Tarasp-Zernez, Thusis,  
Trimmis, Untervaz, Vals,  
Vorder- und Mittelprättigau,  
Zizers.

**Layout und Druck**  
Visio Print AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild:** Neujahrswünsche, Foto:  
Dreamstime, bearbeitet SCN

... wir am **1. Januar** das **Hochfest der Gottesmutter Maria** feiern? In der Röm.-kath. Kirche ist der 1. Januar seit 1968 auch der Weltfriedenstag. Die Feier ist jährlich mit einer vorab veröffentlichten Weltfriedensbotschaft des Papstes verbunden.

... wir am **25. Januar** die **Bekehrung des Apostels Paulus** (volkstümlich Pauli Bekehrung) feiern? Das Fest wird in den orthodoxen, anglikanischen und evangelischen Kirchen begangen. Es erinnert an die Bekehrung des Saulus von Tarsus vor den Toren der Stadt Damaskus.

... Sie die liturgischen Texte für jeden Tag des Jahres unter **schott.erzabtei-beuron.de** finden?



... am **12. und 26. Januar** ein **Adoray-Lobpreisabend** stattfindet? Jeweils um 19 Uhr in der Kirche St. Luzi in Chur.

Die Redaktion wünscht allen ein behütetes neues Jahr!

... Sie auf der romanischen Seite **www.pieveldadiu.ch** das jeweilige Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete finden?

Eine betagte Frau neigt sich zu ihrer Banknachbarin: «Worüber predigt der Pfarrer? Ich bin fast taub.» – «Ach, fragen Sie nicht, aber danken Sie Gott, dass Sie nicht hören können.»

... wir am **17. Januar** den Gedenktag des **heiligen Antonius aus Ägypten** († 356) feiern? Er war ein ägyptischer Mönch, Asket und Einsiedler und wird auch Antonius der Grosse oder Antonius Abbas, «Vater der Mönche», genannt.

... vom **18. bis 25. Januar 2025** die christlichen Kirchen weltweit zur **«Gebetswoche für die Einheit der Christen»** einladen. Vorbereitet wurden die Texte von den Brüdern und Schwestern der Klostergemeinschaft Bose in Norditalien. Das diesjährige Motto lautet **«Glaubst du das?»** (Joh 11,26)